

Das Wichernhaus der eva in Stuttgart

Arbeitsaufgaben:

Bearbeitet die nachfolgenden Aufgaben und haltet wichtige Informationen auf dem Plakat fest.

- 1. In welcher besonderen Lebenssituation sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses? (Alter, Lebensumstände, Gesundheit, Beziehungen ...)*
- 2. In welcher Weise hilft das Wichernhaus seinen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihr Leben zu führen?*
- 3. Was verändert sich dadurch für diese Menschen?
Mit welchen Perspektiven leben sie dort?*
- 4. Was wäre, wenn es das Wichernhaus nicht gäbe?*

Wer kommt ins Wichernhaus und warum?

Das Wichernhaus befindet sich in Randlage eines ruhigen Wohngebietes in Stuttgart-Kaltental. **Es wurde 1991 eröffnet**, im Januar 1992 sind die ersten Bewohner eingezogen.

Im Wichernhaus leben Früh- und Altersrentner, Männer und Frauen. Das Konzept des Wichernhauses unterscheidet sich von anderen Pflegeeinrichtungen dadurch, dass hier Menschen leben, die **entweder in unzureichenden Verhältnissen gewohnt haben oder von Obdachlosigkeit bedroht waren oder tatsächlich auf der Straße gelebt** haben. Damit folgt das Wichernhaus dem diakonischen Auftrag der eva, Menschen zu helfen und Not zu lindern. Das **Angebot** des Wichernhauses ist **einmalig in Stuttgart**.

Im Wichernhaus leben **aktuell 67 Bewohnerinnen und Bewohner** im Alter von 46 bis 81 Jahren, davon derzeit 7 Frauen (Stand: Anfang 2013). Der **Altersdurchschnitt** der Bewohnerinnen und Bewohner liegt zur Zeit bei **63 Jahren** und **damit weit niedriger als in anderen Pflegeheimen**, in denen die Bewohner durchschnittlich 85 Jahre alt sind.

Ein Merkmal der hier lebenden Menschen ist Armut. **Die Mehrzahl der Bewohnerinnen und Bewohner lebt von Sozialhilfe** und kann somit nur über ein monatliches Taschengeld frei verfügen. Typisch für den bisherigen Lebenslauf der Wichernhausbewohner ist **soziale Isolation**, in welcher sie meist lange Zeit gelebt haben: **arbeitslos, wohnungslos und oft beziehungslos**. Nur wenige Bewohner haben Kontakt zu Angehörigen, viele hatten über Jahrzehnte keine Berührungspunkte mit Familienmitgliedern. Meist gibt es nicht einmal einen Bekanntenkreis.

Abhängigkeit von Suchtmitteln ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Lebens der meisten Bewohner. Somit scheidet zumeist die Aufnahme in die üblichen Altenwohneinrichtungen aus, da diese nicht auf den Umgang mit dieser Problematik eingestellt sind. Im Wichernhaus wird nicht versucht, die Bewohner von ihrer Sucht abzubringen. Sie finden hier einen Ort, an dem sie respektiert werden, wie sie sind.

Auf welchem Weg kommen die Betreuten ins Wichernhaus?

Die **Mehrzahl der Bewohner** sind **schon vor der Aufnahme im Stuttgarter Hilfesystem betreut worden**. Sie werden von Einrichtungen der Evangelischen Gesellschaft, aber auch von denen anderer Träger oder von Kliniken hierher vermittelt.

Die Bewohner kommen nach einer schriftlichen Anmeldung zunächst zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch, bei dem sie ausführlich über das Wichernhaus informiert werden. Um aufgenommen zu werden, müssen die künftigen Bewohner in eine Pflegestufe eingestuft sein oder sie müssen zumindest von einem Begutachter der Pflegekasse bescheinigt bekommen, dass sie stationär versorgt werden müssen.

Mit jedem Heimbewohner, der ins Wichernhaus einzieht – bzw. soweit erforderlich mit dessen rechtllichem Vertreter – wird ein unbefristeter Heimvertrag abgeschlossen.

So hilft das Wichernhaus

Die Bewohner des Wichernhauses haben vorzeitig psychisch und körperlich abgebaut. Sie sind chronisch alkoholkrank und chronisch psychisch krank. Ihre Lebenssituation war jahrelang durch soziale Isolation und Ausgrenzung gekennzeichnet. Diese Bedingungen werden bei den Pflegeplanungen berücksichtigt. Zur Pflege und zur sozialen Betreuung gehört unter anderem, verloren gegangene Lebensgewohnheiten wie regelmäßige Körperpflege, Ernährung, Gesundheitsfürsorge, soziales Verhalten wiederherzustellen und dem Tag wieder eine Struktur zu geben.

Der letzte Lebensabschnitt der Menschen soll geprägt davon sein, hier eine **Heimat zu finden und menschenwürdig zu wohnen**. Das Wichernhaus bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern ein umfassendes Programm, ihren Tag zu strukturieren; die Teilnahme daran ist freiwillig. Dazu gehören einerseits Gruppenangebote wie Ergotherapie, tiergestützte Therapie, eine Bewegungs- und Musikgruppe, ein Kegelclub, ein Stammtisch und Ausflüge in die Umgebung. Andererseits gibt es auch Individualangebote, die sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner orientieren.

So lange hilft das Wichernhaus

Wer ins Wichernhaus einzieht, verbleibt dort in der Regel bis zu seinem Tod. Einige wenige Bewohnerinnen und Bewohner, vor allem jüngere, können soweit gesundheitlich wiederhergestellt und sozial wiedereingegliedert werden, dass ein Umzug in eine weniger betreute Wohnform möglich wird.

Die Verweildauer im Wichernhaus ist so unterschiedlich wie die Bewohnerinnen und Bewohner selbst. Manch einer wird zur Begleitung im Sterbeprozess aus dem Krankenhaus ins Wichernhaus entlassen, andere leben hier seit 1992. Durchschnittlich leben die Bewohnerinnen und Bewohner fünf bis sieben Jahre lang hier.